



WILDE

Wohngemeinschaften

Wildtiere in der Stadt
und ihre Folgen



Herausgeber:
Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e. V.



Egon-Anheuser-Haus
55457 Gensingen
Telefon: (06727) 89 44-0
Fax: (06727) 89 44-22
info@ljb-rlp.de
www.ljb-rlp.de

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

hatten Sie schon einmal einen Steinmarder auf dem Dachboden oder sogar ein Wildschwein im Garten? Konnten Sie sich am Anblick des Tieres erfreuen oder hat der wilde Besucher etwa den Garten umgegraben oder die Mülltonne durchwühlt? Viele Wildarten suchen die Nähe zum Menschen und nutzen dessen Umfeld für Unterschlupf, Nahrung und Vermehrung.

Diese Broschüre soll Ihnen helfen, Wildtiere, die im heimischen Garten oder gar im Haus ihr Unwesen treiben, besser zu erkennen und sie einzuschätzen. Das Zusammenleben mit Fuchs und Wildschwein im städtischen Bereich funktioniert nur, wenn wir Wildtiere als solche respektieren. Das heißt: nicht füttern und Abstand halten. So behalten Sie ihre natürliche Scheu. In dieser Broschüre finden Sie konkrete Tipps, wie sich Belästigungen und Schäden vermeiden lassen.



UNSERE NEUBÜRGER

Wildschwein & Co in der Stadt

Industriebrachen, verwaiste Schrebergärten oder Neubaugebiete im Grünen bieten für anpassungsfähige Wildtiere optimale Lebensbedingungen. Die Stadt stellt somit unfreiwillig attraktive und abwechslungsreiche Lebensräume für zahlreiche Waldbewohner.

Sogenannte Kulturfolger wie Fuchs, Steinmarder, Waschbär und Wildschwein fühlen sich in der Nähe des Menschen sichtlich wohl. Neben günstigen klimatischen Bedingungen, zahlreichen Verstecken und Schlafplätzen, bietet das urbane Leben ein üppiges Futterangebot und kaum Feinde.



DIE PROBLEME

Schäden in Haus und Garten

- 1** Der Waschbär ist ein anpassungsfähiger Allesfresser, der im Herbst Obst und Nüsse und im Frühjahr Insekten und Larven bevorzugt. Obst- und Gemüsereste auf dem Kompost aber auch tierische Abfälle ziehen ihn magisch an. Abfall nur in geschlossene Behälter!



- 2** Mit ihrem kräftigen Rüssel durchwühlen Wildschweine die Erde nach Fressbarem. Durch ihre feine Nase finden sie Pilze, Knollen, Würmer und Insektenlarven auch tief in der Erde. Nur ein stabiler Zaun hält sie vom gepflegten Garten fern.

- 4** Der Steinmarder quartiert sich mit Vorliebe auf dem trockenen Dachboden ein. Nahestehende Bäume und Rankgitter erleichtern ihm den Zugang zum Dach. Jegliche Kletterhilfen entfernen oder sichern und Bäume notfalls zurückschneiden.



- 3** Auf der Suche nach Nahrung verlässt sich der Fuchs auf seine Nase und seinen Scharfsinn. Er weiß ganz genau wo er regelmäßig Futter finden kann. Achtung beim Füttern der Haustiere! Gefüllte Futternäpfe nicht permanent im Freien stehen lassen.

DAS WILDSCHWEIN

Ein Steckbrief

Das Wildschwein ist ein passungsfähiger Allesfresser und stellt wenige Ansprüche an den Lebensraum. Jedoch bevorzugt es Gebiete mit klimatisch günstigen Bedingungen in Feld-Wald-Landschaften und ist flächendeckend in ganz Europa, aber auch in Asien, Afrika und Nordamerika vertreten. Die Färbung der Haare kann, auch in Abhängigkeit der Jahreszeit, sehr unterschiedlich ausfallen und reicht von silbrig-grau, über bräunlich bis schwarz. Wildschweine können bis zu 1,80 Meter lang und 160 Kilogramm schwer werden.



Das Wildschwein macht auch vor menschlicher Nahrung nicht Halt.

SEIN MARKENZEICHEN: Ein Wühler

In der Wildschweinhauptstadt Berlin leben bis zu 10.000 Tiere.

Auf der Suche nach Nahrung wagen sich Wildschweine immer öfter in Gärten und Parks der Vorstädte und vermehren sich dort. Ungewollte Fütterungen wie der heimische Komposthaufen, entsorgte Gartenabfälle am Waldrand, Pflanzknollen im Beet oder Obstbäume auf der Wiese stellen attraktive Nahrungsquellen dar. Auch die dringend benötigten tierischen Eiweiße, wie Regenwürmer und Engerlinge finden die Wildschweine beim „umbrechen“ der gepflegten Vorgärten und aufgelockerten Blumenbeete.

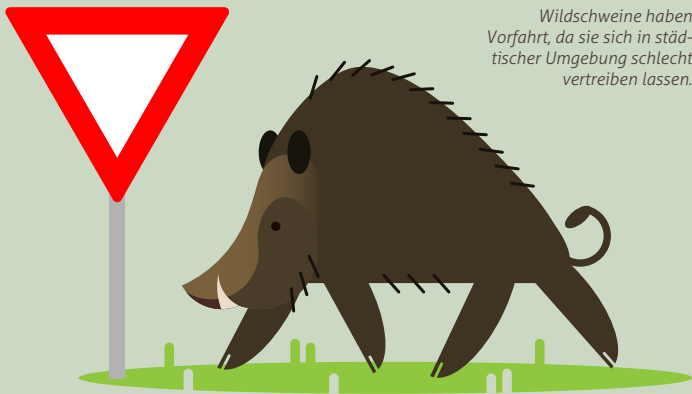
*Allesfresser Wildschwein:
Immer auf der Suche nach Essbarem.*



PRÄVENTION

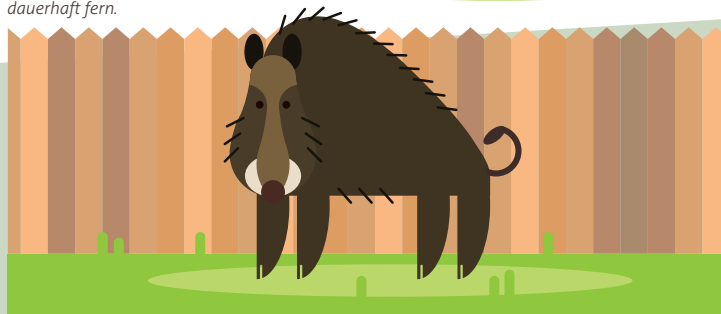
Sicherheit geht vor

Wenn die Sau den heimischen Garten umgräbt, sollte das Ordnungsamt oder die Polizei informiert werden. Der zuständige Jäger kann dann mit dem Eigentümer gemeinsam nach Lösungen suchen. Wichtig ist: Nicht allein gegen Wildschweine vorgehen, diese können sehr wehrhaft sein. Haustiere, insbesondere Hunde, fern halten und stets angeleint in der Nähe von Wildschweinen führen. Wildschweine haben Vorfahrt! Lassen Sie sich nicht vertreiben, ist ein Umweg sinnvoll.



Wildschweine haben Vorfahrt, da sie sich in städtischer Umgebung schlecht vertreiben lassen.

Nur stabile Begrenzungen halten die Eindringlinge dauerhaft fern.



Ein stabiler Jäger- oder Stabgitterzaun hält die Wildschweine vom Umgraben des Blumenbeets ab. Mit ihrer kräftigen Schnauze können sie allerdings schnell und tief graben. Der Zaun sollte deshalb durch Begrenzungsplatten oder Bodenfundamente geschützt sein, die bis 50 Zentimeter ins Erdreich ragen. Vergrämuungsmaßnahmen durch Geruch und Lärm sind meist nur kurzfristig erfolgreich, und: Verärgern ihren Nachbarn.

Das gilt es zu beachten:

- **Allesfresser** – nicht füttern und kein Gartenabfall am Waldrand abladen
- **Unzähmbar** – dem Wildschwein nicht zu nahe kommen
- **Spürnase** – riechen und finden Pilze oder Würmer auch unter der Grasnarbe
- **Verkehrsröwdy** – Wildschweine haben immer Vorfahrt!

DER ROTFUCHS

Ein Steckbrief

Der Rotfuchs (*Vulpes vulpes*) gehört zur Familie der hundartigen Raubtiere. Er ist sehr anspruchslos an seinen Lebensraum, bevorzugt jedoch Wald-Landschaften mit angrenzenden Feldern und Wiesen. Er ist flächendeckend in ganz Europa vertreten, auch in Siedlungen. Die Färbung der Haare kann sehr unterschiedlich ausfallen, dominierend ist jedoch das bekannte „Fuchslot“. Mit einer Körperlänge bis zu einem Meter und einem Gewicht von 15 Kilogramm ist er das größte Raubtier in der Stadt. Der Fuchs ernährt sich von Kleinsäugetern, Vögeln, Insekten, Aas, Beeren und anderen Früchten. Auch Picknickreste und Katzenfutter sind für ihn verlockend.



Gartenhäuschen bieten Füchsen geeignete Verstecke.

SEIN MARKENZEICHEN:

Ein gerissener Räuber

In München leben rund 3000 Stadtfüchse.

Unzählige Fabeln und Sprichwörter berichten vom Scharfsinn und der List des Fuchses.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass er sich auch im urbanen Lebensraum etabliert hat. Wo der Jäger nicht jagen darf, Stadtparks und Mülleimer genügend Nahrung und Raum zum Unterschlupf bieten, fühlt sich der Rotfuchs pudelwohl. Er erbeutet auch Haustiere wie Kaninchen und Hühner. Sehr zum Verdruss der Besitzer. Füchse übertragen verschiedene Krankheiten: Tollwut (Deutschland ist seit 2008 tollwutfrei), Fuchsbandwurm oder Räude.

Haustiere sind beliebte Beute für den Fuchs.



PRÄVENTION

Nahrungsquellen vermeiden

Wenn Füchse im heimischen Garten ihr Unwesen treiben, sollte das Ordnungsamt oder die Polizei informiert werden. Der zuständige Jäger kann dann mit dem Eigentümer gemeinsam nach Lösungen suchen. Grundsätzlich gilt: Futterquellen, Haustierfutter, tierische Abfälle auf dem Kompost unbedingt vermeiden. Eine Katzenklappe stellt für ihn kein Hindernis dar, diese über Nacht verschließen. Füchse haben sich im urbanen Lebensraum an den Menschen gewöhnt.

Haustierfutter ist eine gern genommene Nahrungsquelle für den Fuchs.



Füchse sind nicht aggressiv und lassen sich einfach vertreiben.

Achtung: Nicht anfassen und Haustiere fernhalten, es besteht Ansteckungsgefahr für Hund und Katze! Kaninchen- und Hühnerställen benötigen fuchssichere Zäune: Robuste und feinmaschige Drahtzäune mit Überdachung und 80 Zentimeter tiefer Einlassung im Bodenbereich. Füchse können sehr gut graben, klettern und springen, stellen sie nie deren List in Frage!

Das gilt es zu beachten:

- **Possierliches Wildtier – dennoch: nicht füttern, nicht streicheln!**
- **Ausgefuchst - findet selbst kleinste Schlupflöcher in Hühner- und Kaninchenstall**
- **Krankheitsüberträger – Haustiere vor Räude und Staupen schützen**
- **Nimmersatt – Futter für Haustiere nicht draußen stehen lassen**

DER STEINMARDER

Ein Steckbrief

Marder gehören zur Ordnung der Raubtiere und sind verwandt mit Iltis, Mink, Fischotter und Dachs. Der Steinmarder ist in fast ganz Europa vertreten. Als Kulturfolger besiedelt er Wälder und offene Landschaften sowie alte Gebäude oder Dachböden in bewohnten Gegenden. Im Vergleich zum Baummarder hat er einen weißen, meist gegabelten Kehlfleck, unbehaarte Sohlen und einen grau-braunen Balg. Steinmarder werden über 2 Kilogramm schwer und können eine Länge von 65 Zentimeter erreichen.



SEIN MARKENZEICHEN:

Ein bissiges Kerlchen

Marder richten an Kraftfahrzeugen jährlich einen Schaden von ca. 60 Mio. Euro an.

Auf der Suche nach Nahrung und einem Unterschlupf können Steinmarder erhebliche Beschädigungen und Verunreinigungen hinterlassen. Nicht selten zerstören sie Dachisolierungen, Elektroinstallationen oder Schläuche. Die zumeist dämmerungs- und nachtaktiven Tiere ernähren sich vorwiegend von Kleinsäugetern und Vögeln aber auch Früchte, Insekten und menschliche Hausabfälle kommen als Futter in Frage. Durch lautes, nächtliches Poltern, Kratz- und Hustgeräusche verraten sich die Eindringlinge meist frühzeitig.

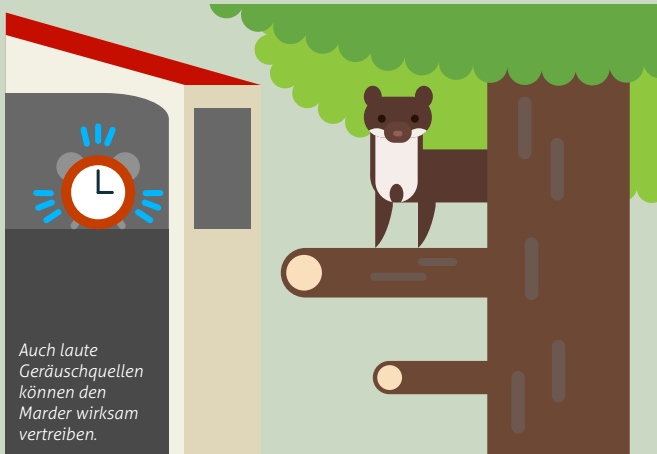
Beliebtes Versteck:
Der Motorraum eines Autos



PRÄVENTION

Zugänge versperren

Poltert ein Steinmarder allnächtlich auf dem Dachboden, sollte das Ordnungsamt oder die Polizei informiert werden. Der zuständige Jäger kann dann mit dem Eigentümer gemeinsam nach Lösungen suchen. Zugänge und Schlupflöcher am Haus, wie lockere Dachziegel, sollten verschlossen werden. Ist dennoch ein Marder auf dem Dachboden eingezogen helfen durch Jäger aufgestellte Fallen. Spuren in ausgestreutem Mehl können geheime Eingänge verraten.



Auch laute Geräuschquellen können den Marder wirksam vertreiben.

Mit einer gründlichen Motorwäsche lässt sich der Steinmarder gut vertreiben.



Um Schäden am Auto zu unterbinden sollte der Zugang zum Motorraum versperrt werden: Verschaltungen aus der Autowerkstatt, Holzgestell mit bespanntem Kaninchendraht unter das parkende Auto legen oder elektrische Marderschutzensensoren, die dem Marder beim Eindringen in den Motorraum einen kleinen Stromschlag versetzen. Vergrämungsmaßnahmen durch Mardersprays und Hundehaare wirken meist nur kurzzeitig.

Das gilt es zu beachten:

- **Dachbewohner** – findet selbst kleinste Schlupflöcher
- **Sportlich** – kann bis zu 3 Meter aus dem Stand springen
- **Autonarr** – Versteck, Spielplatz und Revier im Motor
- **Nachtaktiv** – mit Sonnenuntergang kommt er in Fahrt

DER WASCHBÄR

Ein Steckbrief

Der Waschbär zählt zur Familie der Kleinbären und zur Ordnung der Raubtiere. Beheimatet in Nordamerika, wurde er zu Zuchtzwecken 1920 in Europa eingeführt. Das Bundesamt für Naturschutz schätzt den Bestand in Deutschland aktuell auf 500.000 Tiere. Waschbären sind überwiegend grau- schwarz bis dunkelbraun gemischt. Eindeutiges Merkmal sind zwei gekreuzte, schwarze Streifen im Bereich der Augen und der buschige, geringelte Schwanz. Sie können eine Länge von 85 Zentimetern und ein Gewicht von 7 Kilogramm erreichen.

Der nachtaktive Allesfresser ist sehr anpassungsfähig.



SEIN MARKENZEICHEN:

Maskierter Allesfresser

Im Nordwesten der Waschbärhauptstadt Kassel leben ca. 1000 Tiere.

Der Waschbär ist sehr anpassungsfähig und bewohnt sowohl Wälder, offene Landschaften als auch urbane Räume. Zur Nahrung des Allesfressers zählen u.a. Mäuse, Vögel, Fische, Obst, und Essensreste. Der standorttreue Stadt-Waschbär hat meist einen kleinen Aktionsradius in der Nähe verschiedener Futterquellen: wie etwa Obstbäume, öffentliche Müllkörbe in Parks oder an Imbissbuden. Tagsüber zieht sich das nachtaktive Tier auf Schlafbäume, Dachböden und andere ruhige Verstecke zurück.

Waschbären durchwühlen mit Vorliebe Mülltonnen auf der Suche nach Nahrung.

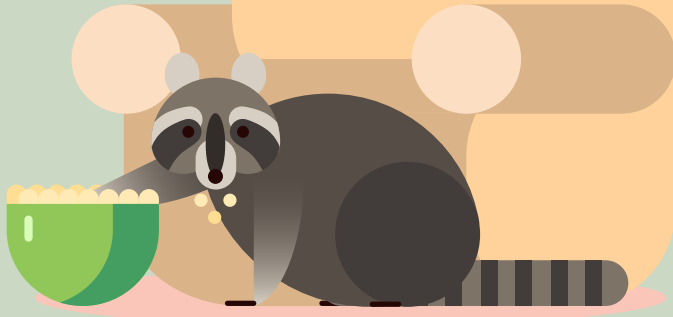


PRÄVENTION

Vorsicht walten lassen

Plündert der Waschbär regelmäßig die Mülltonne oder erntet den Apfelbaum, sollte das Ordnungsamt oder die Polizei informiert werden. Der zuständige Jäger kann dann mit dem Eigentümer gemeinsam nach Lösungen suchen. Waschbären sind übrigens sehr wehrhaft und lassen sich nicht ohne weiteres vertreiben. Futterquellen wie Haustierfutter, tierische Abfälle auf dem Kompost und das Fallobst auf der Wiese locken die Kleinbären an.

Da der Waschbär sehr wehrhaft sein kann, ist Vorsicht geboten.



Auch offene Türen laden zum Besuch. Waschbärsicher sind lediglich Mülltonnen mit Deckel, die zusätzlich mit Spanngurten oder einer Steinplatte gesichert werden können. Plastikbeutel werden schnell geöffnet und der Inhalt bei der Futtersuche weit verstreut. Krankheiten wie Staupe oder die Räude milbe können auf Hunde und Katzen übertragen werden. Spülwurmeier im Kot sind auch für den Menschen gefährlich. Vergrämungsmaßnahmen durch penetrante Gerüche, Lärm oder Bewegungsmelder wirken meist nur kurzzeitig.

Das gilt es zu beachten:

- **Guter Riecher – keine Essensreste oder Tierfutter nachts draußen lassen**
- **Meisterdieb – Türen, Zugänge und Katzenklappen geschlossen halten**
- **Guter Kletterer – Vogelnester und Brutkästen schützen**
- **Mülltrennung – übernimmt gern der Waschbär, also Tonnen fest verschließen**

BESTIMMUNGSHILFE WILDTIERE

Wer ist's gewesen?

Steinmarder



Der Steinmarder bewegt sich meist hüpfend fort, dabei landen die Hinterpfoten im Abdruck der Vorderpfoten, der sog. Paartritt. Im Trittsiegel sind fünf Krallen zu sehen. Die etwa 8 Zentimeter lange Hinterlassenschaft ist wurstförmig, braun bis schwarz und enthält oftmals Haare, Knochenteile und Beerenreste.



Wildschwein

Der Fußabdruck vom Wildschwein ist langgestreckt und setzt sich aus zwei ovalen Ballen und zwei sichelförmigen Zehenabdrücken, dem sog. Geäßer, zusammen. Die bis zu 7 Zentimeter breite Hinterlassenschaft ist grau-braun bis schwarz und besteht aus verschieden geformten Teilen.



Fuchs



Zieht der Fuchs vertraut durch sein Revier, tritt er mit den Hinterläufen in den Abdruck der Vorderläufe, er schnürt. Im Trittsiegel sind nur vier Krallen zu sehen. Die etwa 10 Zentimeter lange Hinterlassenschaft ist meist wurstförmig und wird oft erhöht abgelegt (Steine, Baumstümpfe).

Waschbär



Der Waschbär hat einen verhältnismäßig großen Fußabdruck mit langen Zehen und Krallen. Die Abdrücke von Vorder- und Hinterlauf können überlappen. Die Hinterlassenschaft ist sehr verschieden, weist im Sommer und Herbst jedoch viele Obst- und Beerenreste auf.

Der Jäger weiß Rat: Ihr Kontakt für Wildfragen in den Ländern



LandesJagdVerband
Baden-Württemberg e.V.

**Landesjagdverband Baden-
Württemberg e. V.**

Felix-Dahn-Straße 41
70597 Stuttgart
Telefon: (0711) 26 84 36-20
Fax: (0711) 26 84 36-29
info@landesjagdverband.de
www.landesjagdverband.de



Landesjagdverband Berlin e. V.

Sundgauer Straße 41
14169 Berlin
Telefon: (030) 8 11 65 65
Fax: (030) 8 11 40 22
lvj-berlin@t-online.de
www.lvj-berlin.de



**Landesjagd- und Naturschutz-
verband der Freien und Hansestadt
Hamburg e. V.**

Hansastraße 5
20149 Hamburg
Telefon: (040) 44 77 12
Fax: (040) 44 61 03
lvj-hamburg@t-online.de
www.lvj-hamburg.de



**Landesjagdverband Mecklen-
burg-Vorpommern e. V.**

Forsthof 1
19374 Damm
Telefon: (03871) 63 12-0
Fax: (03871) 63 12-12
info@lvj-mecklenburg-vorpommern.de
www.lvj-mecklenburg-vorpommern.de



**Landesjagdverband Nord-
rhein-Westfalen e. V.**

Gabelsbergerstraße 2
44141 Dortmund
Telefon: (0231) 28 68-600
Fax: (0231) 28 68-666
info@lvj-nrw.de
www.lvj-nrw.de



**Landesjagdverband
Brandenburg e. V.**

Saarmünder Straße 35
14552 Michendorf
Telefon: (033205) 21 09-0
Fax: (033205) 21 09-11
info@lvj-brandenburg.de
www.lvj-brandenburg.de



Landesjägerschaft Bremen e. V.

Carl-Schurz-Straße 26 a
28209 Bremen
Telefon: (0421) 3 41 94-0
Fax: (0421) 34 45 64
info@lvj-bremen.de
www.lvj-bremen.de



Landesjagdverband Hessen e. V.

Am Römerkastell 9
61231 Bad Nauheim
Telefon: (06032) 93 61-0
Fax: (06032) 42 55
info@lvj-hessen.de
www.lvj-hessen.de



**Landesjägerschaft
Niedersachsen e. V.**

Schopenhauerstraße 21
30625 Hannover
Telefon: (0511) 5 30 43-0
Fax: (0511) 55 20 48
info@lvj-n.de
www.lvj-n.de



**Landesjagdverband
Rheinland-Pfalz e. V.**

Egon-Anheuser-Haus
55457 Gensingen
Telefon: (06727) 89 44-0
Fax: (06727) 89 44-22
info@lvj-rlp.de
www.lvj-rlp.de



**Vereinigung der Jäger des
Saarlandes**

Jägerheim-Lachwald 5
66793 Saarwellingen
Telefon: (06838) 86 47 88-0
Fax: (06838) 86 47 88-44
info@saarjaeger.de
www.saarjaeger.de



Landesjagdverband Sachsen e. V.

Cunnersdorfer Straße 25
01189 Dresden
Telefon: (0351) 4 01 71-71
Fax: (0351) 4 01 71-72
info@jagd-sachsen.de
www.lvj-sachsen.de



**Landesjagdverband Sachsen-
Anhalt e. V.**

Halberstädter Straße 26
39171 Langenweddingen
Telefon: (039205) 41 75-70
Fax: (039205) 41 75-79
lvj.sachsen-anhalt@t-online.de
www.lvj-sachsen-anhalt.de



**Landesjagdverband
Schleswig-Holstein e. V.**

Bönnhusener Weg 6
24220 Flintbek
Telefon: (04347) 90 87-0
Fax: (04347) 90 87-20
info@lvj-sh.de
www.lvj-sh.de



Landesjagdverband Thüringen e. V.

Frans-Hals-Straße 6 c
99099 Erfurt
Telefon: (0361) 3 73 19 69
Fax: (361) 3 45 40 88
info@lvj-thueringen.de
www.lvj-thueringen.de

Impressum

Redaktion
Deutscher Jagdverband e. V. (DJV)
Vereinigung der deutschen Landesjagdverbände
für den Schutz von Wild, Jagd und Natur
Friedrichstraße 185/ 186
10117 Berlin

Tel.: 030/ 209 1394 0
Fax: 030/ 209 1394 30

E-Mail: djv@jagdverband.de

Layout
convergence Werbeagentur GmbH & CO. KG
Arnoldstraße 13 e/f
47906 Kempen

Illustration: Anika Brenner

Druck
It fuga. Et eum qui occusae quia velest eium volenduci